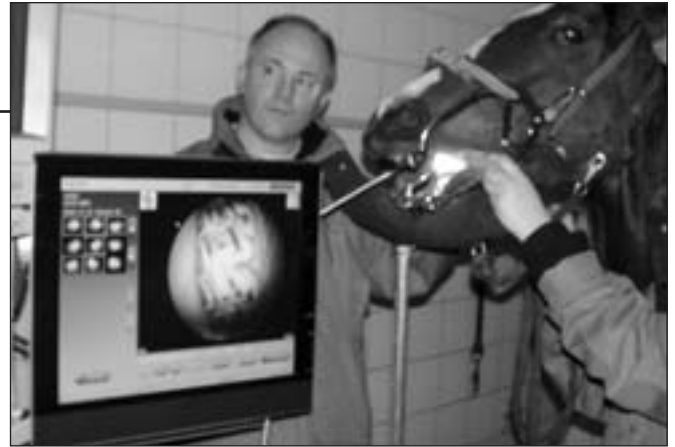


Dr. Thomas Weinberger

RÜCKENPROBLEME BEIM VOLLBLÜTER



In den letzten Jahren kommt es im Rahmen von Leistungsproblemen und Pferdekäufen immer häufiger zu Diskussionen über den Rücken von Rennpferden als Problemzone. Manchmal hat man als Aussenstehender sicher das Gefühl, dass es sich hierbei mehr um eine Mode-Erscheinung handelt. Unterstützt wurde die Diagnose „Rückenprobleme“ durch die Ausbreitung der Tätigkeit von sogenannten Osteopathen und Chiropraktiker. Auch die die Fähigkeit der Tierärzte mit der Verbesserung der Röntgentechnik die Wirbelsäule genauer darzustellen, hat zu einer Konzentration auf die Problemzone Rücken geführt. So war von 10 Jahren die röntgenologische Untersuchung des Pferderückens auf eine Vollnarkose und wenige spezialisierte Tierärzte begrenzt. Heute ist an einigen Kliniken in Europa auch eine sehr gute Darstellung im Stehen möglich.

Wie erkennt man nun ein „Rückenproblempferd“? Hier gibt es verschiedene Kriterien, deren Erkennen auch auf verschiedene Ursachen hindeutet. Oberstes Kriterium ist die Bewegung im Schritt, Trab und Galopp. Hinzu kommt die Ausprägung der Rückenmuskulatur. Als nächstes ist die Beweglichkeit der Wirbelsäule zu untersuchen und Schmerzhaftigkeiten festzustellen. Dabei kann es unterschiedliche Kombinationen von Befunden geben.

Um den Rücken mit seinen Problemen zu verstehen, muss man auch die Anatomie und das Zusammenspiel in der Bewegung kennen. Betrachtet man die anatomische Abbildung (s. Abb. 1), kann man den Verlauf und die Länge der Wirbelsäule schon erahnen. Dabei besteht der einzelne Wirbel im Rückenbereich aus dem Wirbelkörper mit dem Wirbelkanal und dann gibt es noch die kleinen Wirbelgelenke und die Dornfortsätze. Verbunden werden die Wirbel über die Bandscheiben und über jede Menge Bänder. Eine wichtige Rolle spielen dabei auch die kleinen Wirbelgelenke, die einen erheblichen Anteil der Beweglichkeit der Wirbelsäule haben. Wenn man von der Beweglichkeit der Wirbelsäule spricht, muss man sich vor Augen halten, dass neben den Knochen noch jede Menge Weichteile am Aufbau des Rückens beteiligt sind. Dabei sind neben den Bändern vor allem die Rückenmuskeln zu erwähnen. Letztendlich stellt der Rücken eine Brückenkonstruktion dar dessen Beweglichkeit und Zusammenspiel mit dem Rest des Körpers erst die Leistungsfähigkeit eines Pferdes ermöglicht. Diese Komplexität immer im Hinterkopf zu haben ist von immenser Bedeutung, da häufig nur eine Konzentration auf Einzelteile erfolgt, die dann auch zu Missinterpretationen führen kann. Dies sei kurz an der Bedeutung der Rückenröntgenbilder anhand des Phänomens der sogenannten „Kissing Spines“ erläutert. Da routinemäßig von den meisten Tierärzten nur der obere Teil der Dornfortsätze dargestellt werden kann, kommt es automatisch auch zu einer Beschränkung der Diagnostik auf diesen Bereich. Betrachtet man die Röntgenaufnahme eines „normalen“ Rückens (s. Abb. 2) kann man ein harmonisches Bild von nach oben ragenden Knochen erkennen, die guten Abstand zueinander haben und keine Knochenveränderungen aufzeigen. In Abbildung 3 erkennt man in den rechteckigen Kästchen schon Veränderungen dieser Knochen, die aber immer noch deutlichen Platz lassen. Dieser Abstand ist in Abbildung 4



Abbildung 1: Schematische Darstellung der Wirbelsäule

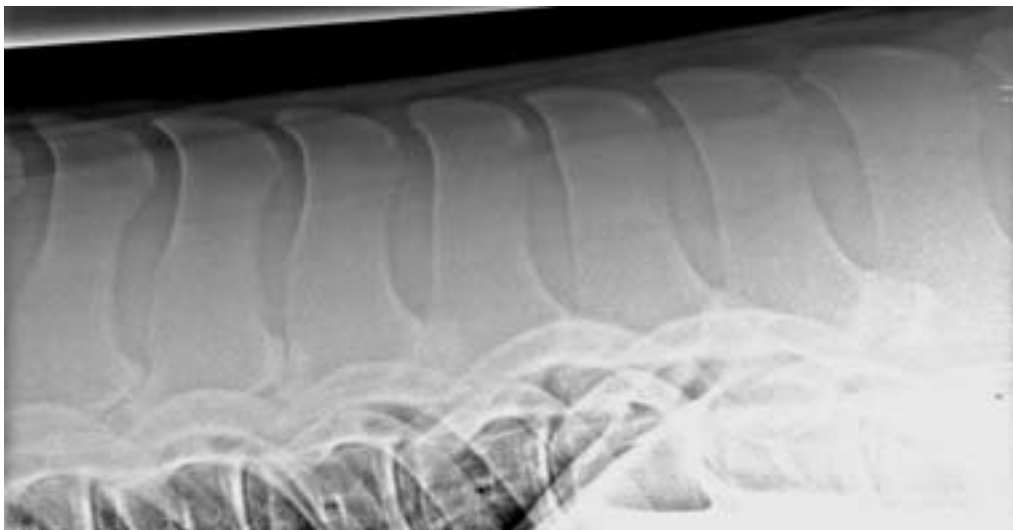


Abbildung 2: „Normaler“ Rücken

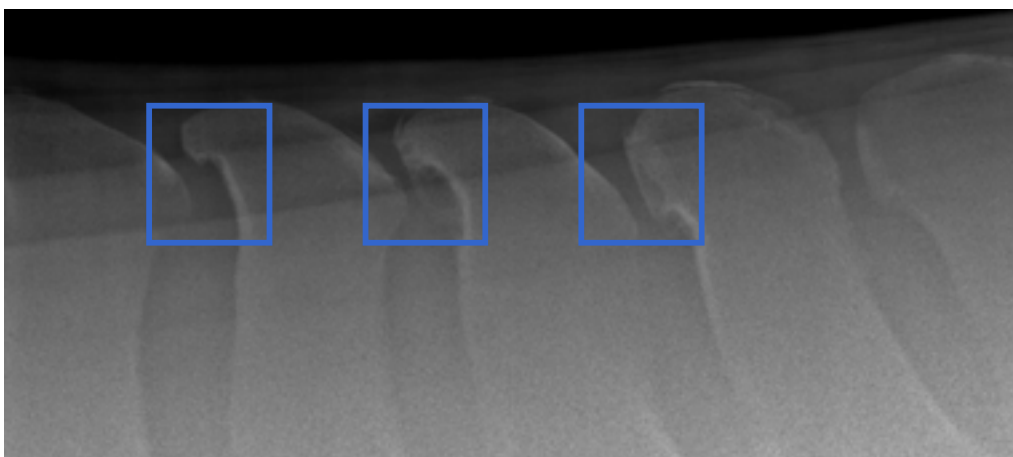


Abbildung 3: Veränderungen an den Dornfortsätzen

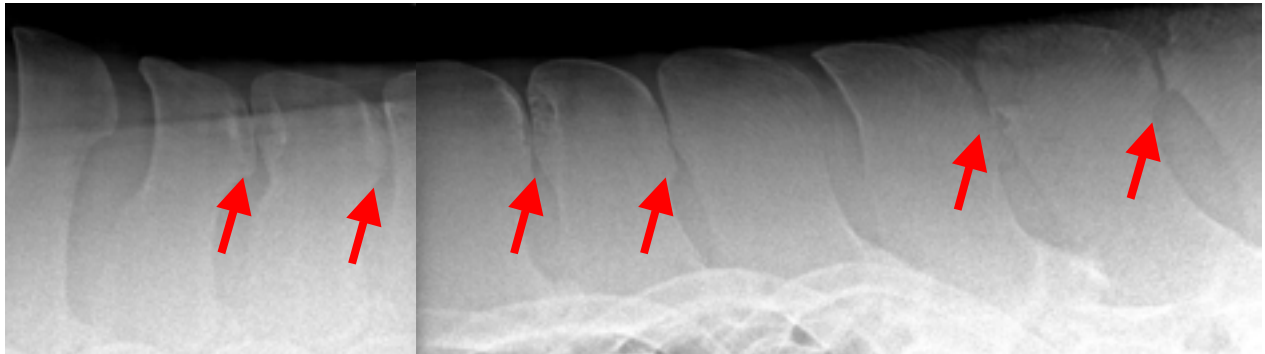


Abbildung 4: Deutliche Veränderungen mit starken Verengungen („Kissing Spines“)

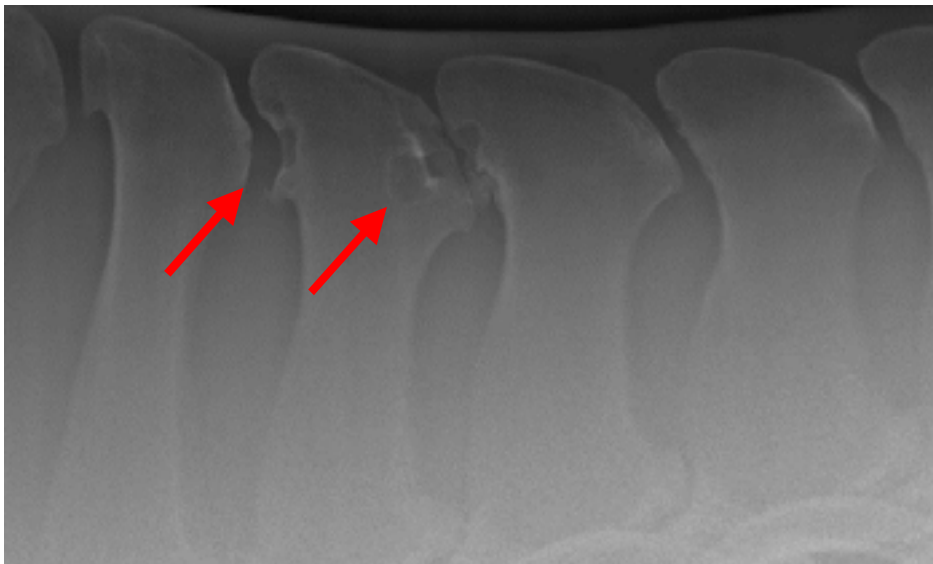


Abbildung 5: Starke Reaktionen mit Knochenauflösungen

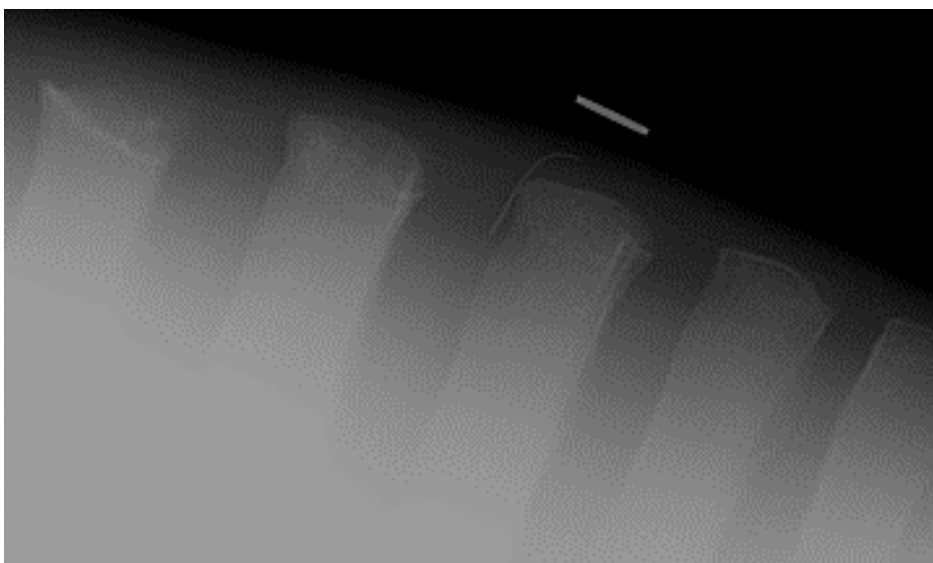


Abbildung 6: Eine abgebrochene Akkupunkturnadel nach „Rückenbehandlung“

zwischen den Dornfortsätzen weitestgehend nicht mehr zu erkennen und man spricht hier von den sogenannten „Kissing Spines“ (aus dem engl. : küssende Dornfortsätze). Dabei kann man sich schon als Laie vorstellen, dass bei starken Bewegungen der Wirbelsäule es zu Reibungen kommen kann. Die Abbildung 5 zeigt ein extremes Beispiel für starke reaktive Knochenveränderungen im Widderristbereich und der vorderen Sattellage. Obwohl hier nur wenige Dornfortsätze betroffen sind, muss man diese Veränderungen als sehr erheblich bezeichnen.

Bedeutet nun solche Rückenveränderungen, dass diese Pferde automatisch nicht leistungsfähig sind? Nein, in keiner Weise. Häufig ist man als Tierarzt überrascht, dass man auch deutliche Befunde bei Pferden hat, die gar nicht auffällig sind und sehr gute Rennergebnisse gezeigt haben. Das sind dann meistens Befunde im Rahmen von Kaufuntersuchungen. Ich habe im Rahmen der Equitana 2005 einen Vortrag gehalten in dem ich zeigen konnte, dass schon Veränderungen bei Fohlen und Jährlingen, die noch nie einen Reiter auf sich hatten, gefunden werden konnten. Damit wären wir auch bei einem wichtigen Kriterium für Pferde mit röntgenologischen Rückenveränderungen – dem Reiter. Die Bedeutung des Menschen bei Rückenproblemen wird häufig übersehen. Sei es der Trainer, der ein Pferd unsachgemäß oder nicht individuell genug trainiert oder die Einwirkung des Reiters und auch des Sattels. Ein Pferd, das zwar auf dem Röntgenbild Rückenbefunde hat, aber über eine gleichmäßige und ausgeprägte Rückenmuskulatur verfügt, kann ohne weiteres Top-Leistungen bringen. Wenn aber der Reiter das Pferd in seiner Bewegung stört und ihm sogar noch regelmäßig „in den Rücken fällt“, kann es zu Verspannungen und Schmerzen kommen, die in der Folge zu einer Veränderung der Rückenmuskulatur und dann zwangsweise zu einer mangelhaften Galopp-Aktion des Rennpferdes führen. Dabei muss man weniger auf den Jockey im Rennen achten, als den Arbeitsreiter im täglichen Training, denn dort wird die Basis für den Erfolg gelegt. Das ist auch der Ansatz für viele Osteopathen, die durch Massage und anderen Maßnahmen wie Akkupunktur für eine Linderung des Verspannungsschmerzes führen und so kurzfristig eine bessere Galoppade ermöglichen. Auf Abbildung 6 ist ein Beispiel für neu geschaffene Akkupunktur-Probleme zu sehen. Hier ist dem Osteopathen die Nadel im Rücken bei einer solchen Behandlung abgebrochen und neue Schmerzen wurden erzeugt.

Abschließend sei gesagt, dass im Bereich des Rückens bezogen auf das Rennpferd noch viele offene Fragen bestehen und dass man sicher diese Probleme nicht nur über Spritzen in den Begriff bekommen kann. Hier ist vielmehr das Zusammenspiel von Trainer, Reiter, Tierarzt und Pferd gefordert, um der Bedeutung des Einzelnen für das Gesamtergebnis Rechnung zu tragen.

Weitere Infos und Literatur bei:

Dr. Thomas Weinberger
Pferdeklinik Burg Müggenhausen GmbH
53919 Weilerswist
Tel.: +49 2254 6001-0
weinberger@pferde-klinik.info
www.pferde-klinik.info